

Vorteile automatisierter Rechnungsverarbeitung

Der globale E-Invoicing-Markt wächst, gerade auch in den Ländern der EU. Von einer allgemeinen E-Rechnungspflicht im B2B ist die Schweiz noch entfernt, wengleich hierzulande die Digitalisierung schon sehr weit vorangeschritten ist und eine E-Rechnungspflicht im B2G schon lange besteht.

Richard Luckow

Wer heute im Schweizer B2B-Sektor Rechnungen erstellt, nutzt bereits immer weniger die Papierform. Der Versand per E-Mail als PDF ist für Ersteller und Empfänger deutlich komfortabler. Hinzu kommt eine Besonderheit, die es in den meisten anderen europäischen Ländern so nicht gibt: der QR-Code auf Schweizer PDF-Rechnungen (die «QR-Rechnung»). Er folgt dem Swiss-QR-Bill-Standard, enthält alle notwendigen Zahlungsinformationen in digitaler Form und kann mit Banking-Apps oder speziellen Lesegeräten gescannt werden.

Das macht manuelle Eingaben überflüssig und vereinfacht sowie automatisiert noch einmal mehr den dahinterliegenden Rechnungsbearbeitungsprozess sowie die Bezahlung. Schliesslich geht es bei der Digitalisierung in Unternehmen vor allem darum, die kaufmännischen Prozesse zu vereinfachen.

Entwicklung in der EU

Parallel zu den Entwicklungen hierzulande forciert die EU das Thema seit einiger Zeit mit einem Richtlinien-Entwurf zu «VAT in the Digital Age» (ViDA), quasi der Vorgabe zur Umsetzung einer E-Rechnungspflicht. Sie soll die bisherige Umsatzsteuer-Richtlinie

modernisieren und transnationale Hürden wie die lokale Mehrwertsteuer-Registrierung überwinden.

Bedingung dafür ist eine EU-weite Pflicht zum transaktionsbasierten E-Invoicing in einem einheitlichen Standard. Bis spätestens 2028 sollen grenzüberschreitende Rechnungen daher nur noch E-Rechnungen sein dürfen, die direkt automatisch mit an die Steuerbehörde gehen. Es handelt sich somit um ein enorm wachsendes Marktsegment. Das zeigt auch der aktuelle Billentis Report 2024: Schätzungen zufolge wird sich der weltweite Markt für E-Invoicing und Enablement auf insgesamt 8,3 Mrd. EUR im Jahr 2024 und etwa 22,2 Mrd. EUR im Jahr 2028 belaufen. Etwa 125 Mrd. E-Rechnungen werden Billentis zufolge bis Ende 2024 weltweit (Consumer-, Business-, Government-Bereich) verschickt worden sein. In Europa bedeutet dies allein im B2B- und B2G-Sektor, gemessen am Rechnungsgesamtvolumen, einen 52-prozentigen Zuwachs.

Wann wird von E-Invoicing gesprochen?

Um als eine elektronische Rechnung zu gelten, muss diese in einem strukturierten

XML-Datenformat ausgestellt, übermittelt und zugestellt werden. Der Empfänger muss sie annehmen und verarbeiten können. Damit ist auch klar: Die QR-Rechnung hat zwar starke Anteile davon, gilt aber per Definition nicht als E-Rechnung.

Für den Versand und die Annahme von E-Rechnungen in einem gültigen XML-Format sind Softwarelösungen von Vorteil, die wie ein «Single Point of Connection» fungieren und das Zugangstor sind in die E-Rechnungswelt der verschiedensten Länder. Dabei werden unterschiedlichste E-Rechnungsformate angenommen und in ein einfach zu verarbeitendes, standardisiertes Format umgewandelt. Umgekehrt geschieht dies dann ebenso für die Erstellung und den Versand von E-Rechnungen.

Wie eine solche Rechnungslösung technisch betrieben wird – ob on-premises, in der Private oder der Public Cloud – bleibt grundsätzlich dem jeweiligen Unternehmen selbst überlassen. Erhebungen zufolge werden in der EU oft Software-as-a-Service-Lösungen bevorzugt, weil Unternehmen mit ihnen den mit Abstand geringsten Aufwand haben. Schweizer

Firmen sind bei der Cloud-Nutzung jedoch etwas engere Grenzen gesetzt. Grund ist die hierzulande gesetzlich vorgeschriebene Speicherung von Dokumenten innerhalb der Landesgrenzen. Lokale Rechenzentren der Hyperscaler vor Ort könnten hier Abhilfe schaffen.

Rechnungen in allen Formaten automatisiert verarbeiten

Rechnungen treffen in allen Formaten und auf unterschiedlichen Wegen in den Unternehmen ein. Hier setzt die automatisierte Rechnungsbearbeitungssoftware an. Papierrechnungen werden nach ihrem Eintreffen zunächst gescannt, die Rechnungsdaten mittels Optical Character Recognition (OCR) ausgelesen und ins ERP-System übertragen, wo ein Abgleich mit den Stammdaten stattfindet. Die Buchhaltung hat alle prüfungsrelevanten Informationen damit sofort im Zugriff. Analog funktioniert es bei PDFs, hier entfällt lediglich der Scanvorgang. Für Schweizer Unternehmen gilt: Rechnungsbearbeitungssoftware sollte zusätzlich in der Lage sein, die im QR-Code enthaltenen Daten auszulesen. Die Weiterleitung und Freigabe der Rechnungen im Unternehmen läuft anschliessend in allen Fällen über einen in das ERP-System integrierten Workflow.

Wer keiner komplexen E-Rechnungspflicht unterliegt, wie die Schweiz, hat dennoch technologische Möglichkeiten, XML-Formate (strukturierte Rechnungen) neben Papier-

Da SAP auch bei hiesigen Unternehmen das meist verbreitete ERP-System ist, sollte eine Rechnungsbearbeitungssoftware mit ihr gut interagieren: in dem Sinne, dass die relevanten Informationen automatisch in die entsprechenden Felder des SAP-Systems übertragen werden und sich der nachfolgende Freigabeworkflow innerhalb von SAP abspielt.

Eine weitere Herausforderung wartet derzeit auf SAP-Anwenderunternehmen mit dem anstehenden Wechsel auf die neue Produktgeneration SAP S/4HANA. Mit ihr treibt der Hersteller die Entwicklung strategisch stark in Richtung Public Cloud. Für Unternehmen, die davor zurückschrecken, gibt es Private Cloud- und (zumindest im Übergang) noch lokal installierte Varianten. SAP spricht hier von unterschiedlichen «Deployment»-Modellen. Bei der Auswahl einer Software für die Rechnungsbearbeitung ist deshalb darauf zu achten, dass diese lauffähig für alle Modelle ist, sowie im Idealfall zusätzlich auf der neuen SAP Business Technology Platform (BTP). SAP-zertifizierte Software für alle Betriebsmodelle bietet Unternehmen daher eine hohe Zukunftssicherheit.

Mit einer intelligenten, automatisierten Software zur Rechnungsverarbeitung ergeben sich erhebliche Vorteile für Unternehmen: mindestens 50 bis 60 Prozent kürzere Durchlaufzeiten, 40 bis 50 Prozent weniger Transaktionsfehler, Rückfragen verringern

Finanzabteilungen erhalten durch elektronisches Rechnungsmanagement frühzeitig einen Überblick darüber, wie viele Rechnungen im Umlauf sind und wann diese fällig werden. Zahlungen können dadurch so gesteuert werden, dass ein optimales Cash-Management möglich wird.

und PDF-Formaten anzunehmen und natürlich auch im ERP-System weiterzuverarbeiten. Hierfür gibt es am Markt seit einigen Jahren bereits Anwendungen. Auch hier werden die Daten aus den E-Rechnungen in das ERP-, Warenwirtschafts- oder Buchhaltungssystem des Empfängers übertragen und bilden – idealerweise integriert – in diesem dann einen automatisierten Freigabeprozess ab.

sich und eine deutlich höhere Transparenz und Auswertbarkeit der Prozesse hilft bei den Monats- und Jahresabschlüssen. Finanzabteilungen erhalten durch elektronisches Rechnungsmanagement frühzeitig einen Überblick darüber, wie viele Rechnungen im Umlauf sind und wann diese fällig werden. Zahlungen können dadurch so gesteuert werden, dass ein optimales Cash-Management möglich wird. Die

WUSSTEN SIE, DASS ...

... Deutschland die grundsätzliche Verpflichtung zur elektronischen Rechnungsstellung im B2B aufgrund des Wachstumschancengesetzes (WtcG) bereits ab dem 1.1.2025 vorsieht (wobei Übergangsfristen gewährt werden)?

Betroffen sind in Deutschland ansässige Unternehmen mit innerdeutschen B2B-Umsätzen.

→ Diesen gleichgestellt sind Schweizer Unternehmen mit deutschen Betriebsstätten.

→ Schweizer Unternehmen mit lediglich umsatzsteuerlicher Registrierung in Deutschland sind (vorherhand) nicht betroffen.

Nutzung von Skonto, wie in einigen Branchen üblich, trägt ebenfalls dazu bei.

Verbindung von Einkaufs- und Rechnungsprozessen (P2P)

Unternehmen sollten ihren Digitalisierungsgrad nicht nur im Rechnungseingang, sondern auch in den vorgelagerten Einkaufsprozessen erhöhen. Einkaufsabteilungen stehen oft vor unterbrochenen Lieferketten, bedingt durch unterschiedlichste, weltweite Krisen. Das macht Beschaffungsprozesse anfälliger und komplexer, häufigere und frühere Umdispositionen sind notwendig.

Der Einkauf muss jedoch schnell und flexibel reagieren können, was sich durch einen hohen Automatisierungsgrad am besten erreichen lässt. Dabei werden Bedarfsmeldungen, Bestellungen, Bestellbestätigungen, Lieferscheine und eingehende Rechnungen einbezogen. Die Vorteile eines durchgängig digitalen Procure-to-Pay-(P2P) Prozesses: Er ist schneller, da die Versand- und Liegezeiten

von Dokumenten entfallen, und verbessert die Prozess- und Datenqualität erheblich, da keine Medienbrüche entstehen. Lieferantenportale, welche die gesamte Kommunikation und den Dokumentenaustausch zwischen den Stakeholdern digital abwickeln, sind eine weitere Option.

Automatisierte P2P-Prozesse, von der Bestellung bis zur Bezahlung, bedeuten auch für die kreditorische Buchhaltung ein weiteres Optimierungspotenzial. Eine Rechnung, die auf einer Bestellung basiert, lässt sich viel schneller und einfacher verarbeiten. Sobald alle notwendigen Freigaben im Zuge der Bedarfserfassung erteilt wurden und es keine Abweichungen zwischen Bestellung, Wareneingang und Rechnung gibt, erfolgt die Verarbeitung vollständig automatisiert. Die Prozesse sind von der Bestellung bis zur Bezahlung verbunden, sodass eine Rechnung vollständig im Hintergrund verarbeitet werden könnte (sogenannte Dunkelbuchungen). Abgleichmechanismen wie der 3-Way-Match erhöhen die Sicherheit des Prozesses und schützen vor Fehlern und Betrugsversuchen.

Fazit

In zahlreichen europäischen Ländern ist die elektronische Rechnungsstellung obligatorisch oder wird gefördert. Ziel ist es, Steuervorschriften besser durchzusetzen und Betrug zu minimieren, sodass Unternehmen die gesetzlichen Bestimmungen einhalten. In der Schweiz ist eine E-Rechnungspflicht bislang noch nicht vorgesehen. Mit der QR-Rechnung gibt es ein probates Verfahren, um den Rechnungverkehr weitestmöglich zu digitalisieren, zu automatisieren und somit fehlerfreier und schneller zu gestalten.

Ein sinnvoller nächster Schritt in Richtung eines «echten» Invoicing im Sinne der EU wäre eine verstärkte Zusammenarbeit, insbesondere im Hinblick auf die Harmonisierung des Rechnungverkehrs innerhalb Europas. Eine koordinierte Vorgehensweise zwischen EU- und Nicht-EU-Ländern könnte dabei von grossem Nutzen sein.



Richard Luckow

Key Account Management, Branch Management Frankfurt/Deutschland, xSuite Group, richard.luckow@xsuite.com

Intelligente Automatisierung für E-Invoicing und P2P-Prozesse

xSuite
It's simple. It's digital.

Wir schließen für Sie jede Lücke

- Digitale, KI-gestützte Rechnungsverarbeitung
- Annahme und Verarbeitung von E-Rechnungen
- Durchgängige Bestell- & Rechnungsprozesse (P2P)
- Revisions sichere Archivierung
- Einhaltung von Compliance



Webinare
zum Thema

info@xsuite.com
www.xsuite.com



SAP® Certified
Integration with RISE with SAP S/4HANA Cloud